Deutsche Localnachrichten.

Provinz Ostpreußen.

Auf dem Frischen Haff ist nach übereinstimmenden Berichten die seltene Erscheinung eines Kugelblitzes beobachtet worden. Bei nur wenig bedecktem Himmel gewahrten Fischer am Strande eine schwärzlich-graue Wolke, die sich verdunkelte und schnell dem Strande näherte. Bald nahm sie eine röthliche Färbung an, die sich strahlenförmig abzeichnete. Etwa eine halbe Meile vom Strande entfernt, flammte es aus der Mitte der Wolke feurig roth auf; eine große, grellleuchtende Feuerkugel ging mit deutlich vernehmbarem, knisterndem Geräusch in das Haff nieder, während sich die Wolke zertheilte und davonzog. Eine gleiche Erscheinung wurde am 10. August 1884 auf dem Frischen Haff beobachtet. Erwähnenswerth ist, daß die Wolke sich fast entgegengesetzt der Luftströmung bewegte. — Die Höhe der Unterschlagungen des Rendanten Wenghofer in Gumbinnen ist nunmehr durch den von der Regierung ernannten Revisor festgestellt worden. Dieselben betragen bei der Kreissparkasse 95,500 M., bei der Kreiskommunalkasse 46,704 M.

Provinz Westpreußen

Der Magistrat von Danzig wird um Arbeitsgelegenheit zu schaffen, schleunigst mit der Abtragung der Festungswälle im Ravelin Jakob beginnen lassen. Freilich sind dieselben bisher von der Stadt noch nicht erworben, doch soll das Kriegsministerium sich entgegenkommend verhalten. — In dem wundervollen Jüschkenthale wurde zur Feier des 450jährigen Bestehens der Buchdruckerkunst, ein aus Eisen hergestellter Tempel eingeweiht. Am 9. Juli d. J. ist nun eine Erzstatue Gutenbergs in dem Tempel aufgestellt und so dem großen Wohlthäter der Menschheit auch in der Ostmark des Reiches ein Zeichen dankbarer Erinnerung gewidmet worden. — Die Försterei wird in diesem Jahre sehr stark betrieben. Große Massen Holz sieht man täglich auf der Brahe treiben. Die Dampfschneidemühlen in Drewitsch, Chelm und Paczenitza, welche sämmtlich mit Vollgatter arbeiten, liefern viel Bauholz und bieten den Arbeitern jetzt hinreichenden Verdienst. Diese Mühlen beschäftigen zur Zeit 500 Arbeiter. In Folge des Betriebes der Dampfschneidemühlen werden in unserer Gegend jetzt große Strecken Wald niedergehauen und die Holzpreise sind sehr gesunken.

Provinz Pommern.

Die Kosten eines Seekanals von Berlin nach Stettin sind neuerdings von dem Bauinspektor Scheck in Breslau auf rund 150 Millionen veranschlagt worden. In technischen Kreisen ist man der Angelegenheit neuerdings wieder näher getreten, da die außerordentliche Erweiterung Berlins durch die Vororte über kurz oder lang die Frage eines Seekanals für die Lebensmittelversorgung der Reichshauptstadt wieder auf die Tagesordnung bringen dürfte. In diesem Falle aber ist die Stettiner Linie die billigste, da man die anderen Linien Berlin-Hamburg auf 242 Millionen, Berlin-Harburg 232 Millionen und Berlin-Wismar-Hamburg auf 358 Millionen veranschlagt hat. — Der Eisenträger Krüger war kürzlich am neuen Dampfschiffsbollwerk in Stettin dabei thätig, Zinkplatten, die beim Ueberladen auf Kähne in die Oder gefallen waren, durch Untertauchen hervorzuheben. Nachdem er dies mehrmals mit Erfolg gethan, tauchte er nochmals unter, kam jedoch diesmal nicht mehr zum Vorschein.

Provinz Schleswig-Holstein.

In einem schon mehrfach zu Tage getretenen Anfall von Wahnsinn stürzte sich eine in Heide schon seit langen Jahren ansässige unverheirathete Dame aus der zweiten Etage ihrer Wohnung in den Hofraum hinunter, nachdem sie ihre Kleider mit Petroleum getränkt und angezündet hatte. Arg zerschunden, aber noch lebend, wurde die Bedauernswerthe in ihre Wohnung geschafft, wo sie jedoch bald darnach verschied. — Kürzlich erhob sich bei Aufeld nahe Brachenfeld eine starke Windhose, welche sich auf das Gewese des Milchfuhrmanns Saggau concentrirte und dasselbe dermaßen aus dem Loth brachte, daß keine Thür im ganzen Hause mehr sich richtig schließen oder öffnen läßt. — An der ganzen schleswig-holsteinischen Ostseeküste ist in den letzten Jahren die Fischerei in stetem Rückgange; diese betrübende Erscheinung hat in den Ostsee-Fischerorten Apenrade, Eckernförde, Schleswig, Kappeln, auf Alsen ꝛc. große Beunruhigung hervorgerufen. Nimmt die Fischerei andauernd in der bisherigen Weise ab, gehen zahllose Fischerfamilien dem Ruin entgegen.

Provinz Schlesien.

Der verstorbene frühere Oberbürgermeister und freisinnige Abgeordnete Friedländer in Breslau vermachte 1,000,000 für ein Findelhaus, 500,000 der Stadt Breslau zu wohlthätigen Zwecken und 200,000 Mark der freisinnigen Partei. — In Wüstegiersdorf ist das Klempnermeister Kirchner'sche Ehepaar in der gleichen Nacht gestorben; die Frau, die seit 14 Tagen kränkelte, am späten Abend, und ihr Ehemann, der schon Monate lang krank darniederlag, mehrere Stunden später, am frühen Morgen. Zu dem sonderbaren Zufall des gleichzeitigen Todes gesellt sich auch der, daß die beiden Eheleute auch am selben Tage ihren Geburtstag hatten.

Provinz Posen.

In Argenau hat sich der Bäckermeister Arndt in seiner Wohnung erschossen. Zerrüttete Vermögensverhältnisse trieben ihn in den Tod. — Auf Grund des Berichtes der badischen Commission über die Ansiedelungsgüter in Posen und Westpreußen beklagt sich ein polnisches Blatt in Posen darüber, daß die Regierung die Polen grundsätzlich zur Betheiligung an der Wohlthat der Parzellirung nicht zulasse, während die Behörde für das Wohl der deutschen Ansiedler mit allen Mitteln Sorge trage. Das Blatt erblickt darin eine handgreifliche Zurücksetzung der Polen gegenüber ihren deutschen Mitbürgern. Diese Beschwerde beweist nur die Unbekanntschaft des betreffenden Blattes mit dem Wortlaut des Ansiedelungsgesetzes vom 26. April 1886. Darin wird als Zweck der Hundert-Millionen-Anleihe ausdrücklich bestimmt: „Durch die Ansiedelung deutscher Bauern und Arbeiter das deutsche Element in jenem östlichen Landestheilen zu stärken, in denen die Interessen der deutschen Bevölkerung durch polonisirende Bestrebungen notorisch gefährdet sind". Die Regierung würde also gegen dies Gesetz handeln, wenn sie die Polen nicht grundsätzlich von der Bewerbung für die Ansiedlerstellen ausschließen wollte.

Provinz Sachsen.

Ueber eine verheerende Raupenplage wird aus dem Rittergut Alt-Haldensleben Folgendes gemeldet: „In hiesiger Gegend auf den Gutsfeldern von Ackendorf, Hundisburg und Alt-Haldensleben vernichten Milliarden von grünen gelblich gestreiften Raupten die Saat; dieselben greifen besonders Klee und Bohnen so sehr an, daß die Besitzer sich entschlossen haben, die Saaten tief umzupflügen, da ein besseres Mittel vorläufig nicht bekannt ist." — In der Magdeburger Gegend ist ein Mittel gegen die Raupenplage entdeckt worden. Das Mittel heißt „Tyrolit" und wird über die Saaten gestreut wie künstlicher Dünger. Trotzdem die Felder gewalzt und durch tiefe glatte Gruben begrenzt und durch Hunderte von Kindern die Raupen abgelesen wurden, so sind doch vornehmlich die Kleefelder dahin. Man muß die noch grünen Bohnen und Erbsen abmähen und verfüttern, um dem Raupenfraß Einhalt zu thun. Die Gammaeulenraupe ist die verheerendste von allen. Mit dem Tyrolit sucht man nun die Rübenfelder zu schützen.— Bei Gatersleben trafen die Feldhüter Wagner und Feldheim mit zwei Wilddieben zusammen. Es entspann sich ein Kampf, bei welchem die Feldhüter mit Messerstichen entsetzlich zugerichtet wurden; Wagner, welcher nur eine Hand besitzt, ist den Wunden sofort erlegen, Feldheim liegt schwer darnieder. Die beiden Thäter sind verhaftet.

Provinz Hannover.

Zwei Alligatoren entsprangen einem Anwohner des Celler Kreuzgartens. Derselbe hatte sie von Havana mitgebracht und ihnen bei dieser wärmeren Witterung in einem Wasserbehälter im Garten ihren Aufenthaltsort angewiesen. Aus diesem unternahmen die beiden Eidechsen einen kleinen Ausflug in die umliegende Gegend, zum nicht geringen Erstaunen des dort spazierenden Publikums, das dann dem bald erscheinenden Eigenthümer beim Einfangen dieser „Neulinge in der Lüneburger Haide" half. — Vier Frauen aus Lüneburg, sämmtlich dem Arbeiterstande angehörig, fanden beim Schildstein bei Lüneburg ein Packet mit etwa 20- bis 25,000 Mark in Werthpapieren. Sie stellten das werthvolle Packet alsbald dem Verlierer, einem Gutspächter, dessen Adresse auf dem Packet ersichtlich war, zu und erhielten als Belohnung zusammen — 3 Mark. — Der aus der Strafanstalt Wolfenbüttel, wo er noch über drei Jahre Zuchthausstrafe zu verbüßen hat, am 24. Juni entsprungene Kaufmann Geo. Förstermann von Hannover stellte sich der Polizei. — Als in der am Bahnhof zu Ottersberg belegenen Dampfschneidemühle der Arbeitsmann Gätje mit einem anderen Arbeiter beschäftigt war, einen Baum in den Schneideraum zu tragen, stolperte er und fiel vor die Kreissäge. Bevor die Kreissäge gestoppt werden konnte, war dem Gätje der eine Arm vollständig abgeschnitten.

Provinz Westfalen.

Achttausendsechshundertundsechs Bergleute sind in den letzten 50 Jahren dem Westfälischen Bergbau zum Opfer gefallen, d. h. es sind eine so große Anzahl Arbeiter bei der Arbeit tödtlich verletzt worden, so daß sie spätestens nach 24 Stunden starben. — Lieutenant Eduard Karl Julius Sulzer, ein Sohn dieser Provinz, ist als Opfer des Fiebers in Afrika gestorben. Er war in Münster 1859 geboren. Er war erst Mitglied der Wißmann'schen Schutztruppe, mußte aber 1889 wegen Krankheit ausscheiden und nach Europa zurückkehren. Nach seiner Genesung trat er in die Dienste des Congostaates, und dort ist er; auf der Station Matadi am Congo, am 7. Juni gestorben. — Dem Locomotivführer W. von Frintrop wurde eine angenehme Ueberraschung zu Theil. Er wurde von dem Gerichte aufgefordert, eine Erbschaft in der Höhe von 40,000 Mark anzutreten, welche von einem Onkel stammt, den der glückliche Erbe längst todt glaubte.

Rheinprovinz.

Am ehrwürdigen Aachener Rathhaus, in welchem Jahrhunderte hindurch die Festlichkeiten bei der Krönung deutscher Kaiser stattfanden, wird nun mit dem Wiederaufbau der beiden am 29. Juni niedergebrannten Thürme nach dem Restaurations-Plane Prof. Frentzens von der technischen Hochschule begonnen. — Vor dem Bonner Gerichte wurde folgender in der gegenwärtigen Reisesaison interessanter Fall verhandelt. Ein Assessor aus Köln hatte ein Beefsteak in einer Wirthschaft in Bonn bestellt, aber erst in dem Augenblick erhalten, als er nach dem Bahnhof eilen mußte, um abzureisen. Der Assessor bezahlte unter Vorbehalt das bestellte aber nicht verzehrte Gericht, und der betreffende Wirth sandte, um nicht vor Gericht gehen zu müssen, den gezahlten Betrag (1 Mark 20 Pfennige) und 50 Pfennige Kosten dem Assessor zurück. Dieser aber klagte trotzdem, indem er den ihm zugestellten Betrag als Depositum betrachtete. Er wurde aber sowohl von dem Bonner Amtsgericht, wie auch vom Landgericht unter Auferlegung nicht unbedeutender Kosten mit seiner Klage abgewiesen.

Provinz Hessen-Nassau.

Ein fabelhaftes Glück verfolgt den Buchhalter Braun in Frankfurt, welcher seither in der altrenommirten Papierhandlung von Wilhelm Büttel in der großen Sandgasse beschäftigt war. Nachdem Braun zwei Millionenerbschaften gemacht, ist ihm jetzt die „dritte" durch den Tod eines in Bamberg verstorbenen Verwandten zugefallen. Der Reichthum scheint den Glücklichen nicht zu reizen, denn er hat an seiner Lebensweise nichts geändert. — Ein schweres Gewitter ging neulich über die vordere Rhön nieder und wurde namentlich das Dorf Gefäll schwer heimgesucht. Die Feldfrüchte wurden durch Hagelschlag zum großen Theil vernichtet, mehr als 200 prachtvolle Obstbäume vom Sturmwind theils entwurzelt, theils in der Mitte abgebrochen. Man berechnet den Schaden der zu Verlust gegangenen Obstbäume allein auf über 5000 Mark. Im Dorfe riß der Orkan eine Doppelscheune und eine Holzhalle nieder und kann auch kein Haus, die Kirche und Schule nicht ausgenommen, bezeichnet werden, welches nicht ganz oder theilweise seines Daches beraubt worden wäre. Nach dem Gewitter bot die Ortschaft ein Bild der Verwüstung. Astholz, Baumstücke, Schornsteine, Ziegeln lagen überall umher.

Königreich Sachsen.

Das allgemeine Tagesgespräch bildet in Leipzig der Konkurs der weltberühmten Spritfabrik von Wilhelm Stengel. Die Konkurserklärung ist auf Antrag der Steuerbehörde erfolgt. Man spricht von 1½ Millionen Passiven. — Auf dem hiesigen Segengottesschachte verunglückten durch hereinbrechendes Dachgebirge die in Steinpleis wohnenden Bergarbeiter Gottesmann und Möckel. Während Gottesmann durch schnell herbeigeeilte Hilfe gerettet werden konnte, war es bei Möckel nur nach längerer, durch immer nachbrechendes Gestein erschwerten Arbeit möglich, denselben als Leiche an das Tageslicht zu befördern. — Im Meißener Krankenhause erhängte der irrsinnige Barbier Martin den ebendort lungenkrank darniederliegenden Buchbinderlehrling Scheffler. Der Mörder, der bei der Sezirung der Leiche gerichtlich vernommen worden, gab zu, daß er den Scheffler erwürgt habe, und führte als Grund für diese That an, es sei ihm unangenehm gewesen, daß Scheffler die ganze Nacht gehustet habe. Martin soll an das Amtsgericht abgeliefert werden.

Thüringische Staaten.

In Gera war eine alte Frau in den Eisenbahnzug eingestiegen, die nicht nur keine Fahrkarte gelöst hatte, sondern auch kein Geld zur Erwerbung einer solchen besaß. Die Frau wollte nach Roda und erklärte, nicht gewußt zu haben, daß sie auf der Eisenbahn bezahlen müsse. Vier Damen legten zusammen und bezahlten das Fahrgeld für die naive Alte. — In Coburg fand das großartige Kinderfest, der sogenannte Gregorius, statt. Am Zug, welcher von zwei Musikchören und 42 Lehrern begleitet wurde, betheiligten sich etwa 2200 Kinder. — Der Rangirmeister Sallmann von der Thüringer Bahn hat sich in Eisenach erhängt. Es ist dies im Verlauf von drei Wochen der vierte Selbstmord. — Das in Sonneberg seit drei Jahren eingeführte Turnen junger Damen hat einen derartigen Aufschwung genommen, daß dort bereits ein Schauturnen dieser 50 Köpfe starken Mädchenriege stattfinden konnte. Die Uebungen, welche ungemein graziös aussahen, umfaßten Rundlauf und Hängleiter, Reifschwingen und Schritthüpfen, Eisenstabübungen und Barren.

Hessen-Darmstadt.

In Darmstadt wurde der wegen Wechselfälschung steckbrieflich verfolgte Weinhändler Härter aus Mainz verhaftet und nach dem Arrest gebracht. Als nun Schließer Reiz die Arrestzelle aufschloß, versetzte ihm Härter mit einem Messer, das er bis dahin zu verheimlichen gewußt hatte, einen Stich in die Brust, so daß Reiz sofort todt war. Als nun der Verwalter Wachtel herbeieilte, entspann sich ein Kampf, bei dem Wachtel ebenfalls einige Stiche erhielt. Derselbe hielt indeß den Mörder so lange fest, bis ihn die Militärwache überwältigte. — In Gau-Algesheim hat der Gemeinderath beschlossen, daß das Blasen der Nachtwächter aufhören und statt dessen eine Controluhr angeschafft werden soll. — Die Civilkammer 2 des Landgerichts Darmstadt hat in nächster Zeit wieder eine Klage wegen „Verlöbniß-Bruches" zu entscheiden, in diesem Falle beansprucht ein Niederliebersbacher Einwohner von einem Oberlandenbacher Mädchen 1800 Mark nebst Zinsen vom Tage der Klage ab. Gewöhnlich geht es so, daß das Mädchen den wortbrüchig gewordenen Schatz verklagt, in dem Falle ist's umgekehrt.

Königreich Bayern.

An dem Bau des Nord-Ostsee-Canals nimmt Bayern in hervorragender Weise theil. Herr Sager in Wessobrunn hat ein Loos zur Fertigstellung übernommen. Zu demselben liefert die Granitwerk-Actiengesellschaft Blauberg aus den Granitbrüchen auf der gräflich Castell'schen Besitzung in der Umgebung von Ebnath die Granitquadern, und der eiserne Unterbau der ebenfalls von Sager hergestellten Hochbrücke bei Grünthal, die einen Kostenaufwand von 1½ Millionen Mark erforderte und mit ihren 156.5 Meter Spannweite die zweitgrößte Bogenbrücke Europas ist, wurde von der Maschinenbau-Actiengesellschaft Nürnberg gefertigt. — Als Ursache des Selbstmordes des Zahlmeisters Klein in Ingolstadt vom 13. Infanterie-Regiment wird ein Kassadefect von etwa 370 Mark angegeben, dessen sich der ihm unterstellte Zahlmeisterapplikant Paul schuldig gemacht haben soll. Aus Alteration hierüber legte der allgemein beliebte Klein Hand an sich. Paul wurde verhaftet. — In Reichertshofen wollte ein Gütler seine Mutter um das Leben bringen, weil sie mit ihrem Guthaben von 2500 Mark nicht in eine niedrigere Hypothek zurücktreten wollte, damit er weitere Summen aufnehmen könne. Ein Schreiner kam zufällig in das Haus und konnte die Frau noch retten. Sie war schon bewußtlos, denn der Unhold hatte sie schon so gedrosselt, daß ihr das Blut aus Mund und Nase quoll. Der Thäter wurde sofort verhaftet. — Eine brutale That verübte der Maurer Bock in Gräfendorf an seinem zehnjährigen Töchterchen. Es war ihm hinterbracht worden, daß das Mädchen schon einige Male im Eidingsfeld'schen Garten Stachelbeeren entwendet hatte. Beim Nachhausekommen des Mädchens mißhandelte der Vater das Kind derart, daß es nach einigen Minuten verstarb. Wie es heißt, soll Bock dem Kinde das Genick eingeschlagen haben.

Württemberg.

Die Traubenblüthe ist im Stuttgarter Thal und Umgebung vorzüglich vorübergegangen. Man sieht in den Weinbergen bereits Trauben von Erbsengröße. — Nicht weniger als 41,000 Mark hat dieser Tage ein Musikliebhaber in Stuttgart, Fabrikant Z., welcher selbst die Violin trefflich spielt, für eine Stradivarius-Violine bezahlt. Dieselbe ist äußerlich besonders schön, gehört aber, was den Ton anbelangt, nicht einmal zu den hervorragendsten Instrumenten des Meisters. — Der Gastgeber des „Schweizerhofes", Thomas Rau in Ulm, brachte in einem Anfall von Geistesstörung, durch übermäßigen Genuß geistiger Getränke herbeigeführt, mit einem Rasirmesser seiner Frau 18 Wunden, wovon zwei schwere sind. Hierauf schnitt sich Rau selbst in den Hals, auch einen Finger schnitt er beinahe ganz ab; sodann sprang er im Wahn einen Stock hoch zum Fenster hinaus, ohne jedoch Schaden zu nehmen. Rau soll seit einigen Tagen befürchtet haben, er werde verhaftet; derselbe hat schon zu Pfingsten im Delirium mehrere Selbstmordversuche begangen. — Ein vor 30 Jahren von Berneck, O.-A. wegen verschiedener Schulden nach Amerika entwichener Wirth und Bäcker, kam drüben über'm Wasser wieder auf einen grünen Zweig und sendet nun seinen Gläubigern ihr Guthaben nebst Zinsen zu deren Ueberraschung prompt zurück.

Großherzogthum Baden.

Der Bauer Christian Gottlieb Vogel in Eberstadt erhängte sich in seiner Scheune wegen eines nachtheiligen Kuhhandels. — Durch Absturz verunglückte bei einem Ausflug auf die Eberstein-Ruine der Oberstabsarzt v. Kranz. Während er, die Aussicht bewundernd, auf dem Gemäuer, auf welchem er stand, einem Reisegefährten Platz machen wollte, kippte eine lose Steinplatte um und v. Kranz stürzte 50 Fuß tief herab und brach das Genick.

Aus der Rheinpfalz

Im Stadthaussaale zu Speyer bietet sich gegenwärtig dem Besucher eine Probe einheimischen Gewerbefleißes, die Jeden in hohem Grade überraschen muß. 150 Aussteller haben die Gewerbeausstellung beschickt und den großen Raum gefüllt mit Erzeugnissen ihres Gewerbefleißes. Nicht selbstgefertigte Arbeiten waren von der Ausstellung ausgeschlossen. Der hiesige Gewerbeverein hat diese Ausstellung zur Feier seines 50jährigen Bestehens veranstaltet. Hier sehen wir die Früchte des unermüdlichen Wirkens des verstorbenen Regierungs-Präsidenten von Braun.

Elsaß-Lothringen.

In Forbach ist eine alte Ehrenschuld eingelöst worden. Auf dem Kirchhof dortselbst liegt nämlich eine große Anzahl deutscher und französischer Krieger, die in den Kämpfen bei Spichern den Tod gefunden haben. Den französischen Soldaten hat man gleich nach 1870 ein großartiges Denkmal gesetzt, während die deutschen Grabhügel dieses Schmuckes entbehrten. Auf Anregung des Kriegervereins wurden nun vor einigen Jahren Sammlungen veranstaltet, die es ermöglichten, auch den deutschen Gefallenen ein würdiges Denkmal zu errichten. Die feierliche Einweihung wurde unter allgemeiner Betheiligung vorgenommen.

Braunschweig.

Bei dem in Helmstedt abgehaltenen Schützenfeste schoß sich der Mühlenbesitzer August Sternberg zum besten Manne auf der großen und der kleinen Königsscheibe. Er wurde daher von dem Schützenvorsteher, Stadtrath Rohr, zum großen und kleinen König proklamirt. Das Fest war vom günstigsten Wetter begleitet.

Mecklenburg

Die Wasserverbindung zwischen Rostock und Berlin, von welcher man sich einen wirthschaftlichen Aufschwung für das Land verspricht, ist nach recht langen Verhandlungen so weit gefördert worden, daß sie über Lützow hinaus bis Güstrow nunmehr alsbald in Angriff genommen werden wird. — In Cramon bei Schwerin hat die Gemeinde einen Strike ausgeführt. Sie war unzufrieden darüber, daß ihr der beliebte junge Pastor Leo von der geistlichen Oberbehörde genommen worden war, obschon dieser durch seine Versetzung nach Ludwigslust die Anwartschaft auf die Hofpredigerstelle hatte. Als nun nach der Wahlpredigt die Wahl des neuen Pastors vorgenommen werden sollte, entfernten sich mit Ausnahme der Wähler zweier großherzoglicher Güter alle übrigen in nicht mißzuverstehender Weise aus der Kirche, so daß von 160 nur 30 zurückblieben.

Oldenburg.

Das Barkschiff „J. H. Ramien" aus Elsfleth, welches im November v. J. von Grangemouth mit ca. 1000 Tonnen Kohlen nach Montevideo in See ging, hat seinen Bestimmungsort nicht erreicht und es muß angenommen werden, daß es mit Mann und Maus untergegangen ist. Das Schiff war Eigenthum der Firma E. Dieck und im Jahre 1875 hierselbst aus Holz erbaut worden.

Freie Städte.

Einem entsetzlichen Selbstmord in Folge von Geistesstörung fiel der Rentier Kopf in Hamburg zum Opfer. In der Küche seiner Wohnung legte er seine linke Hand auf den Hauklotz, ergriff dann ein Beil, das er vorher hatte schleifen lassen, und löste durch zwei gewichtige Hiebe die Hand von dem Arm. Besinnungslos stürzte er dann auf die Diele der Küche nieder, und erst nach mehreren Minuten erholte er sich etwas, so daß er laut um Hilfe schreien konnte, jedoch hatte er eine so starke Verblutung erlitten, daß sein Tod sogleich eintrat. — Der Vertrag zwischen Preußen und Bremen über die Erweiterung der Hafenanlagen zu Bremerhaven ist im Binnenlande wenig beachtet worden. Das preußische Abgeordnetenhaus hat die Landabtretung bewilligt, ohne ein Wort zu bemerken. Hier im ganzen Küstenlande und nicht zum Wenigsten bei der Reichsmarine, die dadurch eine freilich unbefestigte, im Uebrigen aber vorzügliche Station gewinnt, verfolgt man die Sache mit um so größerem Interesse, als es sich um den Bau der größten, tiefsten und längsten Kammerschleuse handelt, die es bis jetzt in der ganzen Welt gibt.

Schweiz.

Die Regierung von Freiburg hat dem zwölfjährigen Knaben Karl Maitre in Stäffis eine Prämie von 40 Francs zugesprochen, weil er am 19. Juni seinem in den Neuenburger See gefallenen Kameraden Adolf Zimmermann das Leben rettete. — In Baselstadt wurde der 52jährige Spenglergeselle Riesterer aus Baden, ein fünffacher Familienvater, vom dortigen Statthalter, Alt-Nationalrath Löv, 60 Tage im Gefängniß behalten, weil eine 17jährige „Seherin" in Arlesheim in ihm Jack den Bauchaufschlitzer erkannt haben wollte. Herr Löv ließ über die Verzückungen und Aussagen der Seherin förmliche Protokolle aufnehmen und dem armen Gesellen half es gar nichts, daß er immer und immer wieder verneinte, jemals in London gewesen zu sein. Schließlich wurde er entlassen und zwar mit zehn Francs Entschädigung. Riesterer aber wandte sich an die Regierung und diese hat ihm eine Entschädigung von 70 Francs, dem Herrn Löv aber eine Ordnungsstrafe von ganzen 20 Francs zugesprochen.

Oesterreich.

In Wien wurden sechzehn deutschnationale studentische Verbindungen, Landsmannschaften und Burschenschaften der Wiener Universität von der Statthalterei aufgelöst, weil sie über ihren Wirkungskreis hinaus politische Zwecke verfolgt haben sollen. In den Vereinslocalen wurde das Inventar beschlagnahmt. Drei dem sogenannten Waidhofener Verbande angehörige schlagende Verbindungen sollen Anhänger Schönerers gewesen und auch bei den Bismarck-Kundgebungen mitgewirkt haben. — Der Bürgermeister von Karlsbad hat verfügt, daß das Ueberreichen von Blumen an Personen auf der Bühne vom Orchester aus nicht mehr stattfinden darf. Veranlassung zu dieser Verordnung gab die Thatsache, daß einer Sängerin — ein Kinderbett mit einer darin liegenden Puppe überreicht worden war, welcher Fall im Publikum große Sensation hervorrief und die Kur-Orchestermitglieder zu einer Beschwerde beim Bürgermeisteramte veranlaßte. — Vor Kurzem vollführte eine Compagnie des in Krems garnisonirenden 49. Infanterie-Regiments in der Nähe der Schießstätte in Egelsee eine Gefechtsübung. Während die Abtheilung mit aufgepflanztem Bajonnette im Laufschritt vorging, entfiel dem Tambour Gulla ein Trommelschlägel, und als er sich um denselben bücken wollte, rannte ihm sein Hintermann das Bajonnett in den Leib. Der Tambour brach, lebensgefährlich verletzt, zusammen und wurde in das Truppenhospital übertragen, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird. —

— Auf den Bergen herrschen noch einfache Sitten und in wahrhaft gemüthlicher Weise gestaltet sich in den Alpen, fern vom Lärm der großen Städte, der Verkehr zwischen dem Wirthe und seinem Gaste, so lange er — zahlt! In dem lieblichen Bregenz wurde, wie wir österreichischen Blättern entnehmen, am 18. Juli aus einem dortigen Hotel eine Dame abgeholt und nach einer Sehenswürdigkeit der Stadt, der — Frohnfeste geleitet. Die Dame nennt sich Gräfin Baierie v. K. und ist in Freiburg in Breisgau zu Hause; sie hatte vom 12. Juli bis 16. Juli in einem außerhalb Bregenz gelegenen Gasthof gewohnt und sich dann aus dem Hotel mit Hinterlassung ihrer Effecten und ohne zuvor ihre Rechnung von 290 Gulden beglichen zu haben, entfernt. Der Hotelier ließ sie verhaften, hatte aber schon einen Tag später von den in Deutschland wohnhaften Verwandten der Dame genügende Deckung für seine Forderung erhalten. Daraufhin ließ der Edle die Inhaftirung der Gräfin wieder aufheben, holte die Freigelassene mit seiner Kutsche aus der Frohnfeste ab und brachte sie wieder in sein Hotel. Die Dame ist gleichfalls recht vorurtheilsfrei, denn sie jetzt jetzt, trotz des Zwischenfalls, ihre Sommervillegiatur bei dem freundlichen Wirth ruhig fort.

— Infolge der Strandung der „Eider" hatte die Londoner Zeitung „Daily Telegraph" einen Preis von $500 für die beste Vorrichtung zur Herstellung des Verkehrs zwischen einem gestrandeten Schiffe und dem Lande oder einem Boote ausgesetzt. Es liefen über 2000 Bewerbungen ein, so daß die Aufgabe der Preisrichter nicht leicht war. Schließlich einigten sie sich dahin, der Erfindung von Thompson und Noble in Southampton den Preis zuzuerkennen. Die Erfindung besteht in einem kleinen Anker, welcher sich an die in England allgemein übliche Rakete von Borer leicht und schnell befestigen läßt. Der Anker ist mit Armen und Pflügen versehen, welche, während die Rakete ihren Weg durch die Luft nimmt, sich dicht an den Schaft anschmiegen, sobald sie aber den Boden berühren, öffnen sie sich, worauf sie in das Erdreich eingreifen, wenn die Leine angezogen wird. Man kann aber auch mit Hilfe der Rakete einen Anker nach einem Rettungsboote oder über dasselbe hinweg werfen, wodurch der zweiten Anforderung des Preisausschreibens nachgekommen ist.

— Zu Ehren Galileo Galileis sollen am 7. December und den folgenden Tagen in der altehrwürdigen Universitätsstadt Padua, wo der Forscher lange einen Lehrstuhl inne gehabt, große Festlichkeiten veranstaltet werden. Das Programm für den akademischen Theil dieser Feste ist bereits festgesetzt. Am 7. December werden die Feste in der Aula Magna der Universität durch eine würdige Gedenkfeier eingeleitet werden, zu der sämmtliche italienische und die bedeutendsten Universitäten des Auslandes Einladungen erhalten sollen. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Weihe einer von den Frauen Paduas gestifteten historischen Fahne stattfinden. Die Universität wird veröffentlichen: 1. ein großes Album, in welchem die auf das Leben Galileis in Padua bezüglichen Originaldokumente gesammelt und auf photographischem Wege vervielfältigt sein werden; 2. den Jahresbericht der Universität aus dem Jahre 1592, dem Jahre der Ernennung Galileis zum Professor in Padua und 3. Erinnerungen an Galilei. Die erwähnten Originaldokumente befinden sich im Staatsarchiv zu Venedig, von wo sie bereits nach Florenz gebracht worden sind, wo der Lichtdruck hergestellt wird.

— In Mendrisio (Kanton Tessin) finden gegenwärtig die Proceßverhandlungen gegen die des politischen Mordes angeklagten Brüder Ortelli und einen gewissen Giovanni Croci statt. Am 11. October 1891 wurde in Mendrisio der der liberalen Partei angehörende Apotheker Buzzi ermordet. Die öffentliche Meinung bezeichnete sofort die politischen Gegner des Ermordeten, mehrere conservative Parteigänger, als die intellectuellen Urheber des Mordes; von den Thätern selbst fehlte jedoch lange Zeit jede Spur. Die Kunde von der Unthat erregte damals in ganz Europa Aufsehen, da man sich gerade lebhaft mit den politischen Wirren in Tessin beschäftigte, wo die Lage so kritisch war, daß die eidgenössische Bundesversammlung sich mehrere Male veranlaßt sah, Truppen nach dem unruhigen Canton zu entsenden. Am Tage des Begräbnisses des ermordeten Apothekers veranstalteten die Liberalen große Demonstrationen und verlangten „unparteiische Gerechtigkeit". Ihren Bemühungen gelang es endlich, in den Brüdern Ortelli die wirklichen Mörder zu entdecken, während Croci nur der Beihilfe zum Morde beschuldigt wird. Ein gewisser Galli, der gleichfalls mitangeklagt war, mußte schon am ersten Verhandlungstage entlassen werden, da sich seine vollständige Unschuld herausstellte; auch die Anklage gegen den älteren Ortelli wurde vorläufig ausgeschieden, da sich dieser zur Beobachtung seines Geisteszustandes im Irrenhause befindet. In einem Plaidoyer beantragte der Staatsanwalt, daß der jüngere Ortelli zu sechzehn Jahren Zuchthaus und Croci zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt werde. Das Urtheil des Gerichtshofes wird erst in einigen Tagen verkündet werden.

— Man schreibt aus London, 20. Juli: „Die Sprache der Affen" ist der Titel eines demnächst erscheinenden Buches, dessen Verfasser Dr. Garner — natürlich ein Amerikaner — dieser unverantwortlich lange vernachlässigten modernen Sprache — oder hat sie seit Jahrtausenden schon unverändert fortbestanden? — ein jahrelanges Studium gewidmet hat. Um in die Geheimnisse der zusammenhängenden Ausdrucksweise einzudringen, soll ihm bei zahmen Affen der Phonograph von großem Vortheil gewesen sein. Welche Entdeckungen Dr. Garner bereits gemacht, wird noch nicht verrathen, indessen traut er sich offenbar bereits zu, mit Vetter Schimpanse eine verständige Unterhaltung führen zu können. Denn er gedenkt in kurzer Zeit seine Sprachkenntniß bei dem freien Affenvölkchen in den Baumzweigen Afrikas zu vervollkommnen, deren Naturlaute resp. grammatische Konstruktion vielleicht noch weniger Veränderung erfahren haben!

— Fast die sämmtlichen Dienstleute der Stadt Braunschweig, 60 an der Zahl, hatten gegen den Chefredacteur der „Braunschw. Landesztg." Anklage wegen „öffentlicher Beleidigung", begangen durch einen Artikel der genannten Zeitung, in dem in satirischer Weise Mißstände im dortigen Dienstmannswesen besprochen waren, erhoben. Dieser große Beleidigungsproceß gelangte vor dem Braunschweiger Schöffengerichte zur Verhandlung. Das Gericht erblickte in jenem Artikel eine strafbare Handlung und verurtheilte den Angeklagten zu 100 Mark Geldstrafe bezw. 20 Tagen Gefängniß, zur Tragung der Kosten des Verfahrens und zur Veröffentlichung des gerichtlichen Erkenntnisses in der betreffenden Zeitung.

— Eine merkwürdige Persönlichkeit stand in Hamburg, des Betrugs angeklagt, vor dem Gericht. Der Angeklagte, in Japan geboren, Sohn eines Hamburgers und Japanerin, ist etwa 21 Jahre alt und behauptet Journalist zu sein. Festgestellt wurde, daß er bis zu seinem 14. Jahre in Hamburg von einem Onkel erzogen worden, welcher ihn darauf nach New York schickte und ihm später Unterstützung zusagte, sobald er sich anständig ernähre. In New York fand er Anstellung in einem literarischen Bureau. Jedoch litt er an epileptischen Anfällen und an nervöser Erregung. In einem New Yorker Hospital, wo er in Folge dessen Aufnahme fand, lernte er eine Engländerin kennen, die als Pflegerin darin thätig war und heirathete sie später. Mit dieser seiner Frau und einem kleinen Kinde kam er Ende Mai dieses Jahres mit 60 Mark im Vermögen nach Hamburg und nahm in einem dortigen Hotel mittleren Ranges Wohnung. Nach Wochen präsentirte ihm der Wirth die Rechnung und verlangte Zahlung. Dies versetzte ihn, zumal er vergebens auf Hilfe von seinem Onkel gehofft hatte, in eine hochgradige Aufregung, in der er die unsinnigsten Handlungen beging. So wählte er in einem größeren Schneidergeschäft für 696 Mark verschiedene Kleidungsstücke aus, ohne nach dem Preise im Einzelnen zu fragen, indem er angab, sein Onkel habe ihm die Freude gemacht, ihm zu gestatten, daß er sich für 700 Mark Kleider auswähle. In einem Wäschegeschäft kaufte er für 350 Mark und in einer Parfümeriewaarenhandlung für 43 Mark 60 Pfennig Waaren. Da sein Onkel ihm durchaus keinen Credit eröffnet hatte und er selbst ohne Mittel war, so wurden diese Einkäufe als Schwindel angesehen. Allein der Physikus Dr. Erman, welcher den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersucht hat, gab ein Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte in einem Zustande krankhafter Geistesstörung gehandelt, wie dies schon früher mit ihm der Fall gewesen ist. So hat er etwa zehn Narben an seinem Körper, die von Schnitten herrühren, welche er sich beigebracht hat, um seine Aufregung, in der er sonst andere Excesse begehen würde, zu unterdrücken und Ruhe zu bekommen. Wenn Blut floß, wurde er ruhiger. Nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt die Freisprechung des Angeklagten und der Gerichtshof erkannte demgemäß.

— Ueber einen lustigen Vorgang, der sich an Bord des Norddeutschen Lloyddampfers „Lahn" abgespielt haben soll, wird der „Magd. Ztg." aus Bremerhaven berichtet: An Bord des Dampfers befand sich auch der berühmte amerikanische Humorist Mark Twain. Auf seine Anregung hin wurden zum Zweck einer Sammlung zum Besten der Seemannskasse ein sogenanntes „Mock trial", eine humoristische Gerichtssitzung geplant, die am 11. Juli im großen Speisesaal der „Lahn" zur Aufführung gelangte. Die Rolle des Angeklagten hatte Mark Twain selbst übernommen; 12 lustige Studenten von der Universität in New-Haven bildeten die Geschworenen. Der Angeklagte wurde gefesselt vor die Schranken geführt und des Verbrechens beschuldigt, in seinen Werken wissentlich falsche und lügenhafte Berichte über Sitten und Gebräuche fremder Nationen verbreitet zu haben. Der Angeklagte vertheidigte sich selbst und hatte dabei Gelegenheit, seinem Humor die Zügel schießen zu lassen. Am Schluß einer die Lachmuskeln der Zuhörer dauernd in Thätigkeit haltenden längeren Rede erklärte er, daß seine geistige Beschränktheit schuld an seinem Vergehen sei und bat um mildernde Umstände. Letztere wurden auch seitens der Geschworenen zugestanden; im übrigen aber war der Angeklagte für schuldig befunden. Seine Strafe sollte darin bestehen, daß der Angeklagte bis zur Landung des Dampfers in Deutschland täglich drei Stunden seine eigenen Werke lesen sollte. Von der Schwere eines solchen Urtheils erdrückt, sank der Unglückliche zu Boden und bat, lieber gehängt zu werden, als diese Qualen auszuhalten. Der Scherz hatte jedenfalls seinen guten Zweck erreicht; die Sammlung für die Seemannskasse ergab 450 Mark.

— Ein liebes Kind hat viele Namen! Auf Veranlassung des Kreisgerichts Olmütz wurde vor Kurzem in Jägerndorf (Oesterr. Schlesien) ein Individuum wegen Betruges verhaftet, welches sich dort einige Wochen hindurch unter dem Namen Michael de Marjanovics aufgehalten hatte. In dem Verbrecher wurde der höchst eigenthumsgefährliche Schwindler Gustav Schack aus Neu-Bydschow agnoscirt. Im Jahre 1883 entwich Gustav aus der Budweiser Frohnfeste, flüchtete nach Ungarn, lebte in Preßburg, Budapest, Neupest, Brünn, Teschen, Podgorze, Kaschau, Miskolcz, Debreczin, Szegedin, Szabadka, Olmütz, Katharein bei Troppau und zuletzt in Jägerndorf von dem Erträgnisse einer Unzahl von Betrügereien. Unter den falschen Namen Michael Karl Petrovics, Michael Kunesko, Gustav Freiherr von Jabransky und Michael de Marjanovics entlockte er, sich hinter dem Scheine eines reellen Kaufmanns verbergend, Hunderten von Geschäftsleuten in Oesterreich-Ungarn und Deutschland Granatschmucksachen, Bijouterien, Gewehre, Harmoniums, Zithern, Geigen, Leinen- und Baumwollwaaren, Porzellan-Services, Majolicawaaren, Wein, Cognac, Rum, kurz Alles, was er bekommen konnte, blieb den Kaufpreis schuldig, verschwand dann aus seinem Wohnorte und tauchte an einem anderen Orte unter einem neuen Namen auf, um neue Schwindeleien zu verüben.